

Grüsse zum Muttertag

Konzert der Musikgesellschaft Tägerschen-Tobel

Am 12. Mai 2007 fand in Tobel das traditionelle Muttertagskonzert der Musikgesellschaft Tägerschen-Tobel statt.

pd/pew- Da der Wind zu stark blies, und dadurch eine gute Intonation nicht gewährleistet war, wurde das Konzert in der Aula der Realschule Tobel abgehalten.

Viele Zuschauer

Zur Freude der Musikgesellschaft fanden sich viele Zuschauer in der Aula ein. Die Aufführung fand nicht wie gewohnt unter der Leitung von Josef Meienhofer statt. Da er mit seinem zweiten Musikverein an einem Kreismusiktag teilnahm. Für eine würdige Vertretung war jedoch gesorgt. Roger Hasler übernahm kurzerhand den Dirigentenstab. Unter anderem wurde das Stück «Youth Salutes a Master» aufgeführt, welches die Musikgesellschaft am 10. Juni 2007 am Kreismusiktag in Münchwilen zum Besten geben wird. Die Solisten Astrid und Beat Brühwiler zeig-

ten beim Lied «Zwei Gentlemen» eindrücklich ihr Können. In der Pause stellten die vier Jungbläser ihr Talent unter Beweis. Sie faszinierten die Zuschauer mit ihrem Spiel, zumal auch keiner länger als acht Monate Spielpraxis hat. Einer der Jungbläser präsentierte zudem ein Stück, welches er am kommenden Solowettbewerb in Sirnach vorführen wird. Mit dem Lied «Hofkonzert mit Strauss» ging dann das Programm der Musikgesellschaft weiter.

Dankeschön an die anwesenden Mütter

Das Konzert wurde, nach dem der Applaus abgeklungen war, mit dem Marsch «Stets zielbewusst» beendet. Jeder Mutter wurde am Ende des Konzertes noch ein kleines Blumenstücklein als Dankeschön überreicht. Anschliessend an das Konzert gab es dann noch einen gemütlichen Apéro. Die Musikgesellschaft Tägerschen-Tobel bedankt sich nochmals herzlich bei den Zuschauern und den Sponsoren für die Unterstützung und das Interesse an der Blasmusik.



Bild: z.V.g

Gelungenes Muttertagskonzert.

Sinnvoller Jugendanlass

Zweiter «Mega Event» in Wil

Kürzlich fand zum zweiten Mal der Wiler Jugendanlass «Mega Event» statt. Dieser wird jeweils von den Wiler Jugendvereinen gemeinsam organisiert.

pd/pat- Der «Mega Event» ist ein Spielnachmittag, der sich an junge Wilerinnen und Wiler richtet. Er soll einen wichtigen Beitrag zur Jugendarbeit darstellen, welche die Wiler Jugendvereine tagtäglich leisten. Wil ist in der ausgezeichneten Situation mit Pfadi, Cevi, Blauring und Jungwacht eine grosse Auswahl an Vereinen anzubieten.

Gemeinschaft fördern

Grundsätzlich verfolgen alle Jugendvereine dieselben Ziele: Sie wollen Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten, die Gemeinschaft fördern und natürlich Spass haben.

Postenlauf quer durch Wil

So warteten am vergangenen «Mega Event» auf die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer 20 Posten, die in der Stadt und beim Weiher verteilt waren. Dort gab es zahlreiche Aufgaben wie zum Beispiel Äpfel aus einem Wasserbecken herausfischen oder ein schweisstreibender Hindernislauf zu bewältigen.



Bild: z.V.g

Ein Highlight war die ca. 50 Meter lange und 20 Meter hohe automatische Seilbahn.



Bild: z.V.g

Cruel Noise beim Verspielen der zukünftigen Gagen: (v.l.n.r.) Dominik Flacher (Gitarre), Frank Acklin (Schlagzeug), Roberto Sulzer (Gesang) und Adi Rütimann (Bass). Mehr Informationen zur Band unter www.cruelnoise.ch.

Cruel Noise is back!

Wiler Band sorgt für frischen Wind in der Musikszene

Die Wiler Band Cruel Noise meldet sich nach dreijähriger Bühnenabwesenheit zurück und präsentiert ihr brandneues Album «Out Of The Madhouse».

Ende April dieses Jahres taufte die Wiler Formation Cruel Noise dieses in der Remise Wil. Vor drei Jahren noch eine knallharte Punkrock-Band, kombinieren die vier Kollegen auf ihrem aktuellen Album «Out Of The Madhouse» verschiedene Musikstile. Ihre Songs werden aber nach wie vor unglaublich druckvoll gespielt und lassen bei den Konzerten die Halle samt Publikum beben. Im Gespräch zieht Cruel Noise ein Resumé über die vergangene Zeit, die einige Veränderungen mit sich brachte.

Cruel Noise war schon lange nicht mehr auf der Bühne zu sehen. Wie kam es zu diesem Unterbruch?

Wir wollten uns musikalisch neu orientieren. Daher wurde das damalige Repertoire komplett verabschiedet und ausschliesslich an neuen Ideen gearbeitet. Hinzu kam, dass wir damals keinen Basisten mehr hatten. Mit Adi Rütimann wurde vor eineinhalb Jahren der passende «Saitenquäler» gefunden.

Das Konzert bei der Plattentaufer des Albums «Out Of The Madhouse» war das zweite nach dreijähriger Bühnenabstinenz. Welche Gefühle kamen dabei auf?

Es war für uns alle eine grosse Freude, nach so langer Zeit wieder auf der Bühne abrocken zu dürfen. Alle erlebten Tiefs waren auf einen Schlag vergessen. Nervosität machte sich vor allem beim Frontmann Roberto Sulzer breit, der vor dem Konzert kreidebleich durch die Gegend stapfte.

Früher wurde bei euren Auftritten die Bühne vielfach mit Gerstensaft geflutet. Beim Letzteren in der

Remise wurde lediglich Mineralwasser als Dustlöcher eingesetzt. Vorbei die Zeit der Trunkenheit? Bei der Arbeit wird bei uns kein Alkohol mehr getrunken! Zudem sollen die Songs bei den Konzerten authentisch rüberkommen, was durch zu hohen Alkoholkonsum nicht mehr möglich ist. Nach getaner Arbeit kann es aber schon ab und zu vorkommen, dass auch ein Bierchen über den Durst hinaus getrunken wird.

Ihr seid die erste Band überhaupt, die zum zweiten Mal für das Openair «rockamweiher» erkoren wurde. Wie kam es dazu?

Das Openair feierte bei unserem ersten Auftritt seine Premiere. Damals hatte es noch nicht solche Dimensionen wie heute. Vielleicht ist dies ein Grund für die erneute Zusage. Wir haben uns wie alle anderen Bands mit einer Demo-CD beworben.

Welche Ziele habt ihr euch für die musikalische Zukunft gesetzt?

Mit der Veröffentlichung des neuen Albums haben wir ein wichtiges Ziel bereits erreicht: Wir haben unsere eigene Musik, hinter der wir vollends stehen können, auf eine

CD gepresst. Des weiteren wollen wir möglichst viele Konzerte im In- und Ausland spielen. Das höchste aller Gefühle wäre, von der Musik leben zu können. Doch ist dies für uns ein Traum und nicht ein geplantes Ziel.

Die Sendung «Musikstar» kann diesen Traum bei talentierten Musikerinnen und Musikern innert kürzester Zeit zur Realität werden lassen. Was haltet ihr davon?

Hinter «Musikstar» verbirgt sich eine riesige Firma, die Musik als kommerzielles Massenprodukt auf den Markt schleudert. Dadurch verliert die Musik an Wert. Es hat zwar sehr gute Sängerinnen und Sänger, die daran teilnehmen, doch wird deren Kreativität durch das Singen von Covers nicht gerade gefördert. Die Teilnehmer werden zudem durch die Jury psychisch zu Grunde gemacht. Der Erfolg des Siegers von «Musikstar» ist auch nur von kurzer Dauer. Zudem ist die ganze Aufmachung der Sendung auf «Herzschmerz» ausgelegt: Während bei anderen Konzerten Schweiß und Blut fliesst, kullern bei «Musikstar» höchstens die Tränen.

Patrick Musso



Bild: Patrick Musso

Ein ungewohntes Bild: Vier Vollblutmusiker, die ihren Proberaum verlassen, um ein wenig frische Luft zu schnappen.